

fanb endlich der als Festordner fungierende Theaterchef es passend, die Tafel aufzuheben, weil die Begeisterung einen solchen Grad erreicht hatte, daß eine Fortsetzung unmöglich war. Diese Begebenheit, die in diesen Tagen das allgemeine Stadtgespräch bildet, wird von vielen stark gemißbilligt, allein sie ist doch sehr bezeichnend für die Stimmung einer Partei, welche noch immer hier die tonangebende ist und die noch vor Kurzem das Jhrige dazu beizug, das Heeren- und Flottenbudget um 1 1/2 Millionen zu belassen. Wenn diese Darstellung sich bestätigt, so darf man wohl zu dem Reichsminister die Zuversicht haben, daß er dem Herrn Baron Magnus Gelegenheit geben wird, fern von Koppenhagen darüber nachzudenken, was ein Gesandter der Würde seines Landes schuldig ist.

Vom Orient.

Magusa den 27. August. Nachrichten aus Albanien melden: Niza Pascha hatte am 24. August in Skutari mit den Chefs der albanesischen Liga eine Zusammenkunft. Letztere blieb unbeeindruckt. Niza Pascha wollte sie verhaften lassen. Die Einwohner befreiten jedoch die Chefs und drohten Niza Pascha mit dem Tode. Die Liga sandte 600 Mann mit Waffen nach Dulcigno. Die Einwohner Dulcigno's sind entschlossen, die Stadt in Brand zu stecken, im Falle sie gezwungen würden, Dulcigno abzutreten. In Skutari herrscht große Aufregung.

Amerika.

New-York den 27. August. Laut Nachrichten aus Kingston (Jamaika) vom 19. August hatte dort in der letzten Nacht ein verheerender Orkan gewüthet. Tausende von Menschen sind dadurch des Obdachs beraubt, die Saaten größtentheils vernichtet. Die Kasernen in Kingston ist zertrübert, drei Werften fortgerissen, 8 große und 32 kleine Schiffe im Hafen geschleudert. Man hält eine Hungersnoth für bevorstehend und Unterstützung für erforderlich, um Tausende vor dem Hungertode zu retten.

Der südamerikanische Krieg ist zu Ende. Chili hat folgende Friedensbedingungen gestellt: Annexion des an der Pazifikküste gelegenen bolivianischen Territoriums; Zahlung einer Kriegsschuld von 200 Mill. Dollars seitens Perus; Befreiung von Tarapaca, bis die verlangte Summe gezahlt ist. Diese Bedingungen wurden acceptirt.

Verschiedenes.

(Kölner Dom.) Zu der Frage, was der Kölner Dom gekostet hat, bringt das Wochenblatt für Architekten und Ingenieure folgenden Beitrag: „Die Summen, die theils aus Privatmitteln, theils aus öffentlichen Mitteln seit 1821 in die Dombaukasse geflossen sind, betragen bis heute 18 Millionen Mark, die so ziemlich zu gleichen Theilen auf die Thürme und den Ausbau der Kirche selbst verwandt wurden. Diejenigen Summen, welche die früheren Jahrhunderte für das Gebäude aufbringen mußten, namentlich diejenigen Gelder, die in den kolossalen Fundamenten ruhen, sowie die zum Ankauf benachbarter Grundstücke erforderlichen Opfer ergeben mindestens einen eben so hohen Betrag, so daß der Dom heute einen Gesamtwert von 40 Millionen Mark repräsentiren wird.“

Auch eine Kritik. Von dem Fiasco des am letzten Samstag in New-York aufgeführten Stiergefechts sagt der „N.-Y. Figaro“: „Es waren nicht Ochsen, sondern Stiere, mit welchen die Stiergefechts-Jahre am Samstag aufgeführt wurde; — die Ochsen saßen im Zuschauerraum und hatten für dieses Vergnügen 1 Doll. 50 C. bis 2 Doll. bezahlt.“

Wer die Wahrheit hören will. Eine sehr nervöse, ewig kränkelnde Dame sollte Bab Ems besuchen, verlangte aber von ihrem Hausarzte, daß derselbe den Emmer Badearzt auf's Genaueste über ihre Krankheit instruire. Der Hausarzt gehorchte und händigte der Dame bei ihrer Abreise einen Brief an den Kurarzt ein. Unterwegs konnte die Kranke der Verlockung nicht widerstehen, den wirklichen Grund ihrer Leiden zu erfahren, und erbrach den Brief. Derselbe enthielt Folgendes: „Lieber Herr Kollege! Ich schicke Ihnen hier einen weiblichen verchro-

benen Pabian mit allen Untugenden seiner Race ausgestattet. Nehmen Sie diesen Quälgeist tüchtig ins Gebet. Sie hat eine Gesundheit wie ein Rhinoceros und einen enormen Geldbeutel.“ Die Gesellschafterin der Dame, welche das Gesicht derselben während des Lesens beobachtete, fiel in Ohnmacht.

Orden und Länder. Als Kaiser Napoleon nach dem Frieden bei Tilsit zum ersten mal durch Erfurt kam und ihm die benachbarten Fürsten auf dem dortigen Gouvernament, der ehemalige Hofstaat, die Cour machten, fragte der Held den Herzog von Gotha, der alle seine Orden, und unter ihnen auch den englischen vom blauen Hofenbande angehängt hatte: „Gew. Liebden haben viele Orden, und wieviel besitzen Sie Länder?“ „Gerade so viel, als mir Ew. Majestät lassen werden!“ war die schnelle, fluge und verbindliche Antwort des Herzogs.

Um neu gemalte oder tapezirte Zimmer schnell von dem üblen Geruch zu befreien, bringt man in ein Zimmer der fraglichen Art auf Becken mit glühenden Kohlen einige Hände voll Wachholderbeeren und verschließt dann Fenster und Thüren. Nach 24 Stunden wird jeder üble Geruch verschwunden sein. Der Dampf schadet den Tapeten durchaus nicht.

Handel und Verkehr.

Stuttgart den 25. August. [Blenar-sigung der Handels- und Gewerbestammer vom 25. August 1880.] Unter dem Vorsitz des Herrn Dr. Julius Jobst gelangte u. a. zunächst das bekannte Rundschreiben des Reichsfinanzlramtes über die Beschränkung der Wechselfähigkeit auf bestimmte Berufs- und Erwerbskreise zur Verlesung und Berathung. Der Sekretär hatte hierüber mit Rücksicht auf die ablehnenden Aeußerungen der Gewerbevereine (auch der Gewerbeverein Badnang sprach sich in seiner letzten Zusammenkunft gegen die Beschränkung aus) ein ausführlich motivirtes Gutachten ausgearbeitet, das in der Hauptsache dahin ging: „Die allgemeine Wechselfähigkeit ist für das Kleingewerbe mit Rücksicht auf den Ertrags- und Gewerbeverkehr wenn auch nicht ein durchaus notwendiges, so doch ein wünschenswerthes Kreditmittel. Zu ihrer Beschränkung liegt keine Veranlassung vor, da einerseits schon das Wechselgesetz hinlänglich dem Mißbrauch des Wechsels steuern wird, andererseits gerade der vorrichtige Gebrauch von Wechseln selbst den Kredit vor wüthender Ausbeutung bewahrt. Die Ausschließung der Wechselfähigkeit würde also für das Kleingewerbe nicht bloß ihren Zweck der Besserung der Kreditverhältnisse verfehlen und bloß eine überflüssige und erfolglose Bevormundung von Handel und Gewerbe darstellen, sondern müßte auch jetzt, nachdem die allgemeine Wechselfähigkeit Jahrzehnte lang besteht, nur eine Schädigung des Kredit der Kleingewerbetreibenden und eine Beeinträchtigung der Zirkulationsfähigkeit des Wechsels, also un- verhältnismäßige Nachteile gegen einen möglichen Vortheil erbringen. Abgesehen davon ist die beantragte Beschränkung des Kleingewerbes gar nicht durchführbar, da für sie eine bestimmte Grenze bei den heutigen unmerklichen Uebergängen von Handel und Gewerbe weder vermittelst der Gewerbesteuer noch durch andere Unterscheidungsmerkmale, wie die Größe der Produktion oder des Umsatzes, des Maschinenbetriebs oder der Zahl der beschäftigten Gehilfen gezogen werden kann. Der Wechsel ist an sich, wie die Geschichte des Buchens und die heutige Erfahrung selbsten, sondern bloß ein zweischneidiges Kreditmittel bei mangelnder Kenntniß und Vorsicht, gegen deren Folgen aber noch nie ein Gesch. wirksamen Schutz verleihten konnte; er ist einem verschuldeten Handwerker gegenüber bloß das ungeliebte Kredit. Die Kammer erwartet daher eine Besserung der Kreditverhältnisse des Kleingewerbes weniger von dem Antrage des Reichstags, als von einer allgemeinen Aufklärung weiterer Kreise über den Gebrauch des Wechsels,

sowie über den Dienst der landwirthschaftlichen und Gewerbebanken, und verbindet deshalb, einem Ergänzungsantrag entsprechend, mit dem obigen negativen Beschlusse das Ersuchen an die K. Centralstelle, dieselbe möge als Leiterin an der Fortbildungsschulen auf eine solche allgemeine Belehrung hinarbeiten.“ Nach längerer Debatte traten die anwesenden Mitglieder mit allen gegen 1 Stimme obigen Ausführungen bei. — Einen weiteren Gegenstand bildeten die Vorstellungen der Tabakinteressenten gegen die Manipulation der Straßburger Manufaktur. Diefelbe sei nicht nur eines so großen Staatsindustriestablißiments unwürdig, sondern bilde in der That eine höchst gefährliche Konkurrenz für die Privatindustrie. Die Kammer richtete daher an die K. Centralstelle das Ersuchen, dem mit ungleichen Waffen geführten Konkurrenzkampf der Straßburger Tabakmanufaktur, namentlich dem direkten Detailverkauf an Private, kräftig entgegenzuwirken. — Zum Schluß wurde noch von Herrn Frank und dem Sekretär über die Deligirtenkonferenz deutscher Handelskammern vom 10. v. M. in Mannheim Bericht erstattet, sowie der Beschluß gefaßt, zu der am 13. f. M. in Graißeheim stattfindenden Wanderverammlung wirt. Gewerbevereine den Sekretär abzuordnen. (S. M.)

Stuttgart. (Zuchmesse und Wollmarkt.) Die diesjährige Messe wurde wie fern in der städtischen Turnhalle und Umgebung in der Fest- und Seidenstraße abgehalten. Im Vorjahr waren 194, heuer 172 Käufer vertreten. Diefelben brachten zur Messe, in die Halle: Tuch, Buffin u. 4600 Stück im Werth von 424 000 M. gegen 5500 Stück im Werth von 485 000 M. im Vorjahr; in die Buden: Tuch, Buffin, Planelle u. 5800 Stück im Werth von 339 800 M. gegen 6300 Stück im Werth von 345 000 M. im Vorjahr. (In der Halle waren außerdem diesjährig wieder vertreten: feinere Planelle, Filze und konfektirte Filzröcke; in den Buden: Strickgarn, Unterhosen, Unterjacken.) Der Umsatz betragt heuer in der Halle: 2850 Stück = 261 000 M. gegen 2700 Stück = 243 500 M. fern; in den Buden: 3975 Stück = 218 950 M. gegen 3400 Stück = 170 000 M. im Vorjahr; die Preise haben sich gegen fern etwas gehoben und war der Wechverkehr dem Vorjahr gegenüber unter der Gunst der Witterung ein ziemlich belebter. — Dem Wollmarkt wurden zugeführt: 12 500 Pfund Schafwolle, Preis 127—170 M. pro Ctr. gegen 17 592 Pfund zum Preis von 73 bis 150 M. im Vorjahr. (St.-Anz.)

In Stuttgart wurden auf dem Obstmarkt 50 Sacke Postobst zu 4 M. 30 Pf. bis 4 M. 50 Pf. abgesetzt.

Fruchtpreise. Kernen 11 M. 20 Pf. Dinkel 7 M. 75 Pf. Haber 5 M. 62 Pf. Ferner per Simri: Gerste 2 M. 40 Pf. Roggen 2 M. 60 Pf. Weizen — M. — Pf. Ackerbohnen 3 M. 30 Pf. Erbsen — M. — Pf. Linsen — M. — Pf. Weischofen — M. — Pf.

Goldkurs vom 28. August. 20 Frankenstücke 16 18—22 Englische Sovereigns 20 38—42 Russische Imperiales 16 71—76 Dollars in Gold 4 21—23 Dukaten 9 58—63

Frankfurter Bank-Diskonto 4% Reichsbank-Diskonto 5%.

Gottesdienst der Parodie Badnang am Mittwoch den 1. September Dörfelshofe Opfer für den Kinderrettungs-Verein Vormittags 9 Uhr Predigt: Herr Pfarrer Deringer von Rietenau.

Gestorben den 28. d. M.: Ludwig Bedt, Bäcker hier, ledig, 55 Jahre alt, an Lungenleiden. Beerdigung am 30. d. M., Nachm. 3 Uhr.

Regiirt, gedruckt und verlegt von Fr. Stroß in Badnang.

Der Murrthal-Bote.

Ar. 104

Donnerstag den 2. September 1880.

49. Jahrg.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag und Samstag** und kostet vierteljährlich mit **Unterhaltungsblatt** frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang 1 M. 45 Pf., im sonstigen inländischen Bezirke 1 M. 65 Pf. — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einpaltige Zeile oder deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Bestellungen auf den Murrthalboten für den Monat September

werden von allen Postämtern und Postboten angenommen.

Zeugen-Vorladung.

In der mit Haft verbundenen Untersuchungssache gegen Jakob Teufel von Neunbüchen wegen Nothzucht ist als Zeugin zu vernehmen die 15 Jahre alte **Maschine Klöpfer** von Allmersbach M. Badnang, welche sich mit unbekanntem Aufenthaltort bettelt, wahrscheinlich im Oberamt Badnang und den benachbarten Oberämtern, herumtreibt. Derselben ist im Betretungsfalle zu eröffnen, daß sie sich zum Zweck ihrer Vernehmung unverweilt bei dem Unterzeichneten einfinden hat. Die Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhaus mit zwei Wohnungen und gewölbtem Keller in der Schmidgasse, neben Kaufmann Schlehner und Schneider Ruff, Brandvers.-Anschl. 2060 M. sowie: Eine lörnige Scheuer mit Stallung in der Scheuerrgasse, neben Metzger Jung und Kaufmann Schlehner, Brandvers.-Anschl. 1885 M. **Noch nicht angekauft.** Liebhaber werden hiezu eingeladen. Den 1. Sept. 1880. Rathschreiber Kugler.

Unterweisch. Fahrniß-Verkauf.

Am **Samstag den 4. Sept. d. J.**, von Vormittags 8 Uhr an, verkauft der Unterzeichnete vor dem Hause der Frau Kaufmann Stütz Witwe hier verschiedene zur Konsummasse des Gottlieb Esterle von Unterbrüden gehörige Gegenstände, worunter insbesondere:

- ca. 30 Pfd. semmelreife Hanf, einige Bettstüde, 1 Commode, 1 neue Bettlade, 1 Kinderbettlade, 1 aufgemachter Leiterwagen, 1 kleinerer Wagen, 1 Gestell zu 1 Bernerwägel, 1 Sammt Stg, 1 Egge, 1 Pflug, 1 Schiebkarren, 1 Partie Schafsurden, Umläufe, Rausen, 1 Weinbütte, 1 Kühlstunde mit kupfernem Cylindern u. Rohr, 1 kupferne Brennschale, 1 kupferne Kuppel, 1 altere Futterhneidmaschine, einige Stücke eichenes Holz, verschiedene allgemeiner Hausrath;

Nachmittags 1 Uhr: 1 Kuh, 1 Pferd und 1 vollständiges Pflugscharr.

Siezu werben Liebhaber eingeladen. Den 28. August 1880. Konkursmassen-Verwalter Notariatsbevrerter Lölde.

Schafweide-Verpachtung.

Am **Montag den 6. Sept. d. J.**, Nachmittags 1 Uhr, wird die hiesige Schafweide von Michael 1880 bis Neujahr 1881 im Hause des Anwalts verpachtet, wozu Liebhaber einladet das Anwaltsamt.

Kameralamt Weinsberg u. Bezirksbauamt Heilbronn. Der Verkauf der alten Pfarrgebäulichkeiten auf den Abbruch

und zwar des zweistöckigen Wohnhauses mit angebautem Schweinestall, 12 m und 9 m breit, und des Waschhauses mit Badofen, je 4 m lang und breit, findet am **Dienstag den 7. d. M., Vormittags 9 Uhr,** auf dem dortigen Rathhause unter günstigen Zahlungsbedingungen statt, wozu hiemit eingeladen wird.

Verkauf eines Wohnhauses mit Scheuer.

Friedrich Bäuerle, Zuchmachers Wittwe dahier bringt am **Samstag den 4. Sept. d. J.,** Vormittags 10 Uhr, auf dem hiesigem Rathhause zum **zweiten und letztenmale** im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

Die Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhaus mit zwei Wohnungen und gewölbtem Keller in der Schmidgasse, neben Kaufmann Schlehner und Schneider Ruff, Brandvers.-Anschl. 2060 M. sowie: Eine lörnige Scheuer mit Stallung in der Scheuerrgasse, neben Metzger Jung und Kaufmann Schlehner, Brandvers.-Anschl. 1885 M. **Noch nicht angekauft.** Liebhaber werden hiezu eingeladen. Den 1. Sept. 1880. Rathschreiber Kugler.

Siegenchaftsverkauf.

Karl Kübler, Weber dahier, verkauft am **Samstag den 4. Sept. 1880,** Vormittags 11 Uhr auf dem hiesigem Rathhause zum **zweiten und letztenmale** im öffentlichen Aufstreich:

Die Hälfte an einem einstöckigen Wohnhaus sammt Stallung in der obern Vorstadt, neben dem Weg und Spinner Breuninger. Brandvers.-Anschlag 780 M. Angekauft um 900 M. 31 a 70 qm P.-Nr. 2775 Mder im Heiligengrund, neben David Klöpfer und Bäcker Gottlieb Bedt. **Noch nicht angekauft.** Liebhaber werden hiezu eingeladen. Den 1. Sept. 1880. Rathschreiber Kugler.

Notwein

Etwa 4 Eimer reingehaltene vom Jahr 1878 setze ich dem Verkauf aus. Dörfelwirth Brigner.

hohen Klee

Einem halben Morgen Siebersbach. 24 Stüd **Sopsenhürdchen** verschiedener Größe verkauft billig Karl Föll.

Tüchtige Erdarbeiter, Steinhläger, Kollirer, Maurer & Steinhauer

findet dauernde Alfordbeschäftigung an der **Bahnhofserweiterung Gaildorf.** J. Sturm, Baunternehmer.

Anlehen

gegen Pfandsicherheit in Beträgen von 500 M. an geben täglich ab, ebenso übernehmen **Haus- und Güterzieler** stets in allen Beträgen **Joos & Ströbel, Heilbronn.**

Capitalien

E. H. in beliebigen Posten können gegen gute Pfandsicherheit, wovon mindestens die Hälfte in Gütern bestehen muß, fortwährend beschafft werden. **Ludwigsburg. G. Pailer.**

Obst-Verkauf.

Der Unterzeichnete verkauft am nächsten **Freitag den 3. Septbr.,** Nachmittags 2 Uhr, den **Obst-Ertrag des W. Schneiderschen Baumguts,** bestehend in ca. 50 Simri Aepfel und ca. 10 Simri Zwetsfögen. Liebhaber wollen sich im Baumgut im unter Krähenbach einfinden. **Jmanuel Breuninger.**

Badnang. Hamburger Blousenzeng

empfehlht billig **Hermann Schlehner.**

Für Hausfrauen! das beste und billigste — dabei unschädliche — Wasch- und Reinigungsmittel: Dr. Lind's Fettlaugen-Mehl

ist ächt zu haben bei **F. A. Seeger** in Murrhardt.

Spitzerhund

Unterzeichnetem ist am 25. August ein gefleckter Jarbe zugelassen und kann gegen Einrückungsgebühr und Fütterungskosten abgeholt werden. **Wilhelm Nieger.**

Siegen geblieben

in einem Eisenbahnwagen Mittwoch den 25. August Abends in dem Zug von Marbach nach Badnang eine **Reisetasche** von schwarzem Glanzleder an grünem Band, vorn mit rothen Blumen in schwarzem Stramin genäht. Dieselbe sollte gegen eine gute Belohnung dem Eigenthümer zurückgegeben werden **postlagernd Großbottwar.**

Badnang. Viktualien-Preise vom 1. September 1880

2 Kilo weißes Brod	56
2 Kilo schwarzes Brod	45—48
500 Grammm Ochsenfleisch	45—50
" " Rindfleisch	60
" " Schweinefleisch	50
" " Kalbfleisch	40
" " Kuhfleisch	45—50
" " Hammelfleisch	80—90
" " Butter	80—86
" " Schweinefett	12—13
1 Liter Milch	9—10
1 Eter 2 Stüd	34—38
1 Eter Kartoffel	ca. 1 M. 50
1 Eter Milch, 1 Paar	1 M. 10
1 Eter Milch, per Ctr	1 M. 10
1 Eter Milch, per Ctr	2 M. 2
1 Eter Milch, per Ctr	2 M. 50

Beginn des Wintercurfus am 1. November. Programme zu erhalten durch die Direktion: Dr. Schneider.

Ludwigsburg. Kirchstraße 25.

Nähmaschinen-Ausstellung

aller bewährten und beliebtesten Systeme. Preise billigt und jede Ratenzahlung gewährt.

J. A. Kreuzberger & Cie.

Nähmaschinen-Salon

haben wir, dem Wunsche vieler unserer geehrten Kunden entgegen zu kommen, die Einrichtung getroffen, daß jede Dame sowohl im Maschinen- als auch im Weißnähen ganz unentgeltlichen Unterricht erhält.

J. A. Kreuzberger & Cie.

Nähmaschinen-Reparaturen

jeder Art werden aufs beste ausgeführt und billigt berechnet bei J. A. Kreuzberger & Cie.

Badnang.

Erlaube mir, meine commissionsweise aus Frankreich zum Verschluß erhaltene

Weiß- & Rothweine,

welche von allen meinen Abnehmern als rein & preiswürdig erkundet worden sind, bestens zu empfehlen. Abgabe nicht unter 1 Zmi.

Carl Pfeiderer, untere Au.

Tagesereignisse.

Deutschland.

Württembergische Chronik.

Badnang den 31. August. Die Nachricht vom Tode des Präsidenten v. Schwaner in Neutlingen hat auch hier in dessen Geburtsstadt, der er in gleichem Sinne wie die noch lebenden Brüder stets von ganzem Herzen zugehörig war, aufrechtiges Bedauern hervorgerufen.

geistige Begabung, seine außerordentliche Arbeitskraft es möglich machten, die große Arbeitslast zu bewältigen. Unsere Stadt trifft das Hinscheiden des allverehrten Mannes doppelt schwer.

bunden mit der ersten Stiftungsfeier die Weihe geben und hierzu schriftliche Einladungen an alle Wegger der Umgegend erlassen. Das Programm enthält, nach Empfang der Gäste Mittags 12 Uhr am Bahnhof, einen Festzug durch die Stadt, ein Festessen in der Herberge „Gasthof zum Schwanen“ und Abends 7 Uhr einen Ball.

Das Stern- und Scheibenschießen der hiesigen Schützengilde am morgenden Samstag verspricht, durch das anhaltend gute Wetter begünstigt, ein gelungenes zu werden.

In Marbach a. N. gabs nach dem „Post.“ in einer Wirthschaft Streit, wobei der lebige Weingärtner W. dem lebigen Schlosser F. 9 zum meist schwere Wunden beibrachte. Man weist auf dem Aufkommen des Verwundeten. W. ist verhaftet.

Badnang. Cinen Kellerplatz bat zu vermieten Johanne Müller.

Badnang. An tüchtige Schuhmacher wird Arbeit nach auswärts abgegeben von Gustav Stelzer.

Badnang. Ein tüchtiger Arbeiter sucht auf dauernde Beschäftigung Schuhmacher Klapp.

Badnang. Ein tüchtiger Kofknecht wird gesucht in der unteren Fabrik.

Badnang. Ein jüngeres eheliches Mädchen, welches auch mit Vieh umzugehen weiß, findet sogleich eine Stelle. Zu erfragen in der Redaktion d. Bl.

Badnang. Nächsten Samstag den 1. d. M. gibt's Kaff bei Ziegler Wieland.

Murrhardt. Von Sonntag den 5. Sept. an werden in Murrhardt die Gottesdienste im Gluck'schen Saal gehalten; an genanntem Sonntag findet der Einweihungs-Gottesdienst daselbst Nachmittags 2 Uhr statt, wozu Jedermann freundlich eingeladen ist. Prediger Müller.

Frachtbrieft Druderei des Murrthalboten.

Schrader'scher Trauben-Brust-Honig. Schraderscher Trauben-Brust-Honig. Schraderscher Trauben-Brust-Honig. Apoth. Sul. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.

Die Berichte über furchtbar schwere Gewitter mit großartigen Verwüstungen haben leider ihr Ende noch nicht erreicht. Aus Ebingen wird dem St.-Anz. geschrieben: Es scheint, als ob unser Heuberg heuer aus den Wettersnöthen gar nicht herauskommen soll.

Nürnberg den 31. August. Der deutsche Kronprinz fuhr um 8 Uhr zur Reue, dann erfolgt sofort die Fahrt nach Langenzenn, von da die Rückkunft um 1 Uhr. Auf den Nachmittag ist eine Rundfahrt wiederum mit Esswein, Direktor des germanischen Museums, anberaumt.

Hall den 30. August. Seit gestern weilt eine interessante Persönlichkeit in unserer Stadt. Es ist dies Herr Reichstagsabgeordneter W. B. e. l. Der Herr Reichstagsabgeordneter W. B. e. l. Der Herr Reichstagsabgeordneter W. B. e. l.

Kassel den 28. Aug. Auf Bahnhof Nordten der hannoverschen Bahn ereignete sich heute Mittag eine Explosion in einem Coupee dritter Klasse. Die „Post. Mercur.“ weiß zu berichten, daß ein Herr und eine Dame auf der betreffenden Station in den Wagen stiegen, von denen der erstere eine Flasche, mit einer durchsichtig-weißen Flüssigkeit gefüllt, in der Hand hielt.

Paris den 31. August. Sämmtliche Jesuiten der hiesigen drei großen Unterrichtsinstitute haben Paris verlassen. Die Eingänge zu den Kapellen der Jesuiten wurden zugemauert und für die Unterrichtsinstitute Civildirektoren eingesetzt. Bezüglich der anderen kongreganistischen Schulen, worauf die Dekrete anzuwenden waren, verlautet gerichtsweise, daß die Regierung und die Kongregationen sich über die Abfassung eines Schreibens geeinigt hätten, welches als ein Gesuch um staatliche Autorisirung angesehen werden sollte, worin die kongreganistischen Schulen die Verpflichtung übernahmen, sich mit der Politik nicht zu beschäftigen und nichts Feindseliges wider die bestehende Ordnung zu unternehmen.

Spanien. In Spanien ist die Wahlkation in vollem Gange und die Regierung sieht derselben bedenklich zu, denn in den Nordprovinzen gewinnen die Carlisten Terrain und im Süden wird für Castelar und seinen Anhang äußerst erfolgreich Propaganda gemacht.

Bom Orient. Die Lage der Dinge auf der Balkanhalbinsel hat sich auch in dieser Woche nicht gebessert. Die Mächte haben in einer Collectiv-Notiz bezüglich der griechischen Frage der Pforte kurz und bündig erklärt, daß sie zu neuen Verhandlungen keinen Anlaß hätten, die Geschäfte der Berliner Konferenz vielmehr unweigerlich ausgeführt werden müßten.

rückkehren und daß sie noch die russischen Uniformen tragen. Wegen der Waffen erklärte der Minister, daß Bulgarien die Bewaffnung seiner Armee nach dem System Verdan durchführe und daß diese Gewehre in Rußland bestellt wurden. Die Nachrichten über eine geplante Vereinigung Bulgariens mit Otrumenien stellt der Minister als falsch hin. — Viel Glauben wird man auch dieser offiziellen Versicherung nicht schenken.

Der Mann mit den diamantenen Schuhspinneln

Zur Zeit Ludwigs XVI. war in Frankreich, sowohl bei den Männlein wie bei den Weiblein die Modetheorie in Bezug auf das Kostüm bis zum äußersten Grade getrieben. Besondere Beachtung verdienen die Schuhspinneln, denn man trug sie mit funkeln Brillanten geschmückt und es knüpfte sich daran manches Nistdröckchen von nicht geringem Interesse. Da war z. B. der Marquis v. Ancher nach Paris gekommen, der mit diamantenen Schuhspinneln herumparadierte, die einen Werth von 80 000 Livres repräsentirten. Sonst zeichnete sich der gute Mann keineswegs durch hervorragende Talente und Fähigkeiten aus, doch seine Schuhspinneln machten ihn berühmt und er war überall in der Hauptstadt bekannt unter dem Spitznamen: „der Mann mit den diamantenen Schuhspinneln.“ Uebrigens war er durchaus nicht so reich, wie man nach diesem hätte vermuthen sollen, denn er hatte den größten Theil seines Vermögens verschwendet und den Rest desselben in die berühmten Schuhspinnelndiamanten gesteckt. Doch war die Spekulation — wenn es überhaupt, abgesehen von der Eitelkeit, von Anfang an eine solche war — gewiß nicht so dumm, wie sie das Aussehen hatte. Denn welcher Hausbesitzer, welcher Kaufmann, welcher Handwerker, welcher Wucherer creditirt nicht mit dem größten Vergnügen einem Manne, der 80 000 Livres auf seinen Schuhen herumschleppt! Genug, diese famosen Schuhspinneln verbreiteten um den sonst herzlich unbedeutenden Marquis einen wunderbaren Nimbus und halfen ihm ganz prächtig durch die Welt.

Einige Jahre lang ging das gut, bis sich endlich das Unglück in Gestalt eines abgetheilten Pariser Epöbuden herein mischte. Der Marquis besuchte eines Abends die Oper, um eines von Sacchini's Meisterwerken zu hören. Während er andächtig der Duettüre lauscht, nimmt ein sehr elegant gekleideter Herr neben ihm in der Loge Platz, die sich immer mehr mit Publikum füllt, denn schon damals war es nobel, immer um 5 Minuten zu spät in's Theater zu kommen und möglichst viel Störung zu veranlassen. Plötzlich steht der elegante Herr auf, stellt zuerst den einen, dann den andern Fuß auf seinen Fauteuil und löst mit sichtlich Sorge seine einfachen goldenen Schuhspinneln ab, wickelt sie in Papier und steckt sie in die Tasche. Der Marquis von Ancher betrachtet mit großen Augen das Beginnen des Fremden, der dies bemerkt und lächelnd sagt: „Meine Handlungsweise setzt Sie in Erstaunen, wie es scheint?“ — „Ich muß gestehen, mein Herr, daß dies der Fall ist,“ versetzte der Marquis. — „Wenn Sie“, fährt der Andere darauf fort, „gleich mir gezwungen wären, sich einfacher goldener Spinneln zu bedienen, weil man Ihnen hier andere von Diamanten zum Werthe von 6000 Livres entwendete so würden Sie ebenso handeln wie ich.“ — „Wie hier stahl man Ihnen...“ — „Ja, mein Herr, während ich vor Wonne außer mir der herrlichen Musik lauschte, schlüpfen junge Epöbuden unter die Fauteuils und stahlen mir mit bewundernswerther Geschicklichkeit meine beiden Brillantspinneln. Was sagen Sie dazu?“ — „Sie machen mich zittern!“ murmelte bestürzt der Marquis. „Ihre Spinneln kosteten 6000 Livres, ich gäbe die meinigen aber nicht für 80 000 Livres her. Urtheilen Sie also selbst, ob ich Lust habe, dieselben zu verlieren.“ — „O, so sind Sie also der Herr Marquis von Ancher!“ rief der Fremde mit gut gespielter ehrfurchtsvoller Staunen. — „Ja, mein Herr. Ich danke Ihnen für Ihre Warnung und bitte mich, dieselbe zu

befolgen.“ — Bei diesen Worten nimmt der Marquis seine prächtigen Spinneln von ihrem gewöhnlichen Plage, wo sie, weil ausgezeichnet gut befestigt, vollkommen sicher waren, weg und steckt sie in die Tasche. Zehn Minuten später entfernt sich der freundliche Rathgeber unter einem sinnreichen Vorwand. Nach weiteren 5 Minuten fühlt der Marquis einmal mechanisch nach seiner Tasche, ob die Schuhspinneln noch darin sind. Die Tasche ist leer. Da zerrauft er sich die Perrücke und schreit jammernd: „Ich bin ruiniert! Man hat meine diamantenen Schuhspinneln gestohlen!“ Eine große Aufregung entsteht im Opernhause. Die Polizei erscheint und stellt Nachforschungen an, aber der talentvolle Epöbude und die kostbaren Schuhspinneln bleiben unentdeckt.

Nach diesem hatte der Marquis in Paris seine Rolle ausgespielt. Ohne Diamantspinneln gab es für ihn keinen Ruhm, keinen bestechenden Nimbus. Alle seine zahlreichen Gläubiger fielen über ihn her. Er mußte sich vor ihnen flüchten und verbarg sich in einem fernen Winkel des Königreichs.

Verschiedenes.

Rühn.) Ein Schlosser in Hof suchte um die Erlaubniß nach, zur Wittelsbacher einen Kranz an das Kreuz des Michaelstürmes hängen zu dürfen und als ihm dieß gefährliche Beginnen abgeschlagen wurde, errieth er, daß der Kranz bereits oben hänge, da er in der Nacht am Blitzableiter die Spitze erklettert habe.

* Der Felssturz bei Gurnellen im Kanton Uri ereignete sich Mittags 12 Uhr in der Ur Gornern. Um diese Zeit befanden sich etwa 100 Kühe auf der sog. Tagweid, als plötzlich vom Gebirg ungeheure Felsstücke sich lösten und in mächtigen Sprüngen in die weidende Viehherde einfielen und ein Zerstückwerk begannen, das entsetzlich anzusehen war: 14 Kühe blieben sofort todt auf dem Plage; neben ihnen lagen und krochen noch mehrere verwundete Viehstücke, und was vom Rest noch springen konnte, rannte unter marcburchbringendem Gebrüll von dannen. Da sah man neben den todtten Kühen stöhnend und zitternd noch solche mit gebrochenen Rücken, gequetschten Gliedern, zerstückten Unterkiefern und ausgerissenen Augen.

* [Ein sonderbares Urtheil] ließ sich nach dem „Auff. Kur.“ unlängst ein Friedensrichter in Samara zu Schulden kommen. Ein gewisser B. schützte einen A. gegen 5 Rubel Miethzins. Eines Tages nun trifft A. den B. auf dem Markt und sagt ihm in Gegenwart mehrerer Händler: Nun, ehrlicher Mann, wann werden Sie mir Ihre Schuld bezahlen? B's Antwort hierauf war — eine dem A. applicirte tüchtige Ohrfeige. Hieran reichten sich das bekannte Polizeiprotokoll und die Verhandlung vor dem Friedensgericht. Der Richter nun dekretirte also: A. bekommt dafür, daß er den B. einen ehrlichen Mann genannt hat, während doch dieser seine Schuld nicht bezahlt hatte — 10 Tage Arrest, B. aber hat für die Ohrfeige 5 Rubel Pön zu erlegen. Wirklich ein salomonisches Urtheil!

Literarisches.

* Wenn ein Journal den 29. Jahrgang antritt und eine mehr als Hunderttausend zählende Gemeinde von Lesern um sich versammelt, darf man mit Recht annehmen, daß dieser Zeitschrift eine ganz ungewöhnliche Kraft innewohnt, Leser zu fesseln, und eine hervorragende Reichhaltigkeit und Gebiegenheit, um sich so lange Zeit als ein Lieblings-Unterhaltungsblatt zu behaupten.

Die „Illustrirte Welt“ (Stuttgart, Verlag von Eduard Hallberger) bringt in ihrem sechsten beginnenden neuen, 29. Jahrgang, wie das erste uns vorliegende Heft zeigt, wieder eine solche vortreffliche, ausgewählte Fülle des Unterhaltenden und Interessanten, daß wir eine noch größere Verbreitung der „Illustrirten Welt“ voraussehen. — Da finden wir zuerst zwei große Romane, „Die Donna Anna“ von Rosenhals-Benin, eine Erzählung, welche den so beliebt

gewordenen Roman „Bernsteinsucher“ des vorigen Jahrgangs an spannender Kraft des Inhalts und lebenswahrer Ausführung noch weit übertrifft — und das will nicht wenig sagen — dann einen farbenreichen, interessanten, fesselnden Kriminalroman „Kuchelbladen“, nach dem Französischen von Vacano bearbeitet; beide Romane sind illustriert. Neben diesen größeren Werken verlocken uns kleine Erzählungen, wie die köstliche Humoreske: „Der Verloofungsleuchter“, dem Hefte besondere Theilnahme zu schenken. Dann erregen unsere Aufmerksamkeit Artikel mehr belehrenden Inhaltes — geistreiche interessante kleine Abhandlungen — fesselnde Abschnitte aus Natur und Leben — kleine Mittheilungen, dann sehen wir auch die beliebten „Humoristischen Blätter“, Anekdoten und Witz, auch wieder den Abschnitt „Spiele und Unterhaltungen für die Jugend“, ebenso „Aus allen Gebieten“: Recepte, Hauswirthschaft, Landbau, Gärtnerei, Küche und Keller. Den Schluß des Leses machen Aufgabengaben, „Schach“, „Abfesslung“, „Medizinische und andere Korrespondenz“. Dieser Reichhaltigkeit an Lesestoff schließen sich ebenbürtig schöne Illustrationen in großer Zahl an — und all' dieß zum überaus billigen Preise von nur 30 Pfennig für ein solch' reichhaltiges Heft!

Wir empfehlen auch diesen neuen Jahrgang der „Illustrirten Welt“ wiederum allen unsern Lesern als vortreffliche Unterhaltungslektüre.

Handel und Verkehr.

Heilbronn den 28. August. Ledermarktsbericht. Wenn auch der Verkauf des ganzen zugeführten Quantums sich sehr rasch vollzogen hat, so ist doch nur für Sohleleder eine wesentliche Besserung des Preises zu berichten, die nahezu 10 Pf. per Pfund betragen mag. Die Nachfrage nach Sohleleder hat auf diesem Markte nicht befriedigt werden können.

In Schmalleder und Wildbockerleder dagegen kann leider noch keine Besserung berichtet werden, wie sie doch durch den hohen Preis der Rohwaare so sehr gerechtfertigt wäre.

Kalbleder und Zeugleder, auch Schaafleder, von welsch' letzterem ziemlich viel zugeführt war, haben theilweise etwas höheren Preis erzielt.

Verkauft wurden:

Sohleleder	28 420 Pfd.
Schmal- und Wildbockerleder	147 017 "
Zeugleder	6 867 "
Kalbleder	13 631 "

zusammen 195 925 Pfd. im Gesamtbetrage von M. 360 000.

Der nächste Ledermarkt findet hier Dienstag den 5. Oktober statt.

Landesproduktenbörse.

Stuttgart den 30. August. Die Witterung blieb während der vorigen Woche meistens trocken und die Halmfrüchte werden nun in wenigen Tagen vollständig eingeheimt sein. Ein anhaltend trockenes Wetter ist nun auch hauptsächlich für die Kartoffeln erwünscht, da dieselben in manchen Gegenden schon bedeutend durch die Masse Noth gelitten haben. Im Getreidegeschäft hat sich zwar die Situation noch wenig verändert, doch kommt seit einigen Tagen an einzelnen Plätzen die gute Witterung durch eine etwas mattere Tendenz zum Ausdruck. An heutiger Börse war die Kaufkraft recht schwach und in Folge dessen die Umsätze geringfügig.

Wir notiren per 100 Kilogr. Weizen bayrischer 24 M. 25 Pf. bis 24 M. 50 Pf., ungar. 24 M. 75 Pf. bis 25 M. — Pf., amerikanischer 23 M. 50 Pf. bis 23 M. 90 Pf. Kernens 23 M. 75 Pf. bis — M. — Pf. Dinkel, neuen 14 M. — Pf. bis — M. — Pf. Gerste, ungar. 18 M. bis 20 M. Roggen — M. Kohnreps — M. — Pf. Mehlpresse pro 100 Kilogramm sammt Sac: Nr. 1: 36 M. 50 Pf. bis 37 M. 50 Pf., Nr. 2: 34 M. 50 Pf. bis 35 M. 50 Pf., Nr. 3: 31 M. 50 Pf. bis 32 M. 50 Pf., Nr. 4: 28 M. 50 Pf. bis 29 M. 50 Pf.

Gottesdienst der Pfarodie Badnang am Freitag den 3. September Vorbereitungspredigt und Beichte: Herr Hölzer Stadler.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nr. 105

Samstag den 4. September 1880.

49. Jahrg.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag und Samstag** und kostet vierteljährlich mit **Unterhaltungsblatt** frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang 1 M. 45 Pf., im sonstigen inländischen Bezirke 1 M. 65 Pf. — Die **Einsendungsgebühr** beträgt die einseitige Zeile oder deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Antrags-Anzeigen 10 Pf.

Bestellungen auf den Murrthalboten für den Monat September

werden von allen Postämtern und Postboten angenommen.

Badnang. Aus der Verlassenschaftsmasse des + Gottlob Friedr. Abt, gewes. Steinbauers wird in dessen Wohnung im äußern Hagendach im Aufstreich verkauft: Etwas Fabrik, Anschlag 13 M. 70 Pf. Der Gutsertrag 40 M. — Pf. am **Samstag, 4. Sept. 1880, Nachmittags 2 Uhr.** Die Liebhaber werden eingeladen. Den 2. Septbr. 1880. R. Gerichtsnotariat. Reinmann.

Badnang. **Fabrik-Verkauf.** Aus der Verlassenschaftsmasse des verst. Rothgerbers Johannes Schmann hier wird die vorhandene Fabrik, bestehend in: Gold und Silber, Büchsen, Manns- kleibern, Betten, Leinwand, Küchengeschir, Schreinwerk, Faß und Bandgeschir, allgemeinem Hausrath, Gerberhandwerkzeug, Borräthen, 20 Schmalhäuten im 5. Loß, ca. 30 Ctr. Rinden und 1 Simer Woll am **Mittwoch den 8. Sept. 1880, von Vormittags 8 Uhr an, im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu die Liebhaber in die Schmann'sche Wohnung eingeladen werden.** Den 3. Sept. 1880. R. Gerichtsnotariat. Reinmann.

Badnang. **Verkauf eines Wohnhauses mit Scheuer.** Friedrich Bäuerle, Tuchmachers Wittwe dahier bringt am **Samstag den 4. Sept. d. J., Vormittags 10 Uhr,** auf dem hiesigen Rathhause zum **zweiten und letztenmale** im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf: Die Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhaus mit zwei Wohnungen und gewölbtem Keller in der Schmitzstraße, neben Kaufmann Schlehner und Schneider Kaufmann Brandverf.-Anschl. 2060 M. sowie: Eine lbarne Scheuer mit Stallung in der Scheuerstraße, neben Metzger Jung und Kaufmann Schlehner, Brandverf.-Anschl. 1885 M. **Noch nicht angekauft.** Liebhaber werden hiezu eingeladen. Den 1. Sept. 1880. Rathschreiber Kugler.

Badnang. **Schafweide-Verpachtung.** Am **Montag den 6. Sept. d. J., Nachmittags 1 Uhr,** wird die hiesige Schafweide von Michaeli 1880 bis Neujahr 1881 im Hause des Anwalts verpachtet, wozu Liebhaber einlaßt das Anwaltsamt.

Badnang. **Baumwollflanell** empfiehlt in guten Qualitäten u. neuen Dessin, von 36 Pf. an die Elle. **F. A. Winter.**

Badnang. Den Herren **Meggermeistern** empfehle ich **feinst äht Hamburger Blousenzug** per Meter 90 Pf. **W o g t.**

Liegenschaftsverkauf.

Badnang. Karl Kübler, Weber dahier, verkauft am **Samstag den 4. Sept. 1880, Vormittags 11 Uhr** auf dem hiesigen Rathhause zum **zweiten und letztenmale** im öffentlichen Aufstreich: Die Hälfte an einem einstöckigen Wohnhaus sammt Stallung in der obern Wörthstraße, neben dem Weg und Spinner Breuninger, Brandverf.-Anschlag 780 M. Angekauft um 900 M. 31 a 70 qm P.-Nr. 2775 Ader im Heiligengrund, neben David Klopfer und Bader Gottlieb Bed. **Noch nicht angekauft.** Liebhaber werden hiezu eingeladen. Den 1. Sept. 1880. Rathschreiber Kugler.

Badnang. **Liegenschaftsverkauf.** Auf den Antrag der Erben der + Elias Fühner, Müllers Wittve dahier kommt am **Mittwoch den 8. Sept. d. J., Vormittags 11 Uhr,** auf hiesigem Rathhause im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf: 19 a 79 qm Ader am Röthlensweg, neben dem Weg und Rothgerber Jakob Breuninger, 23 a 93 qm Wiese in Mühlwiesen, neben Müller Sellen und Rothgerber Wilhelm Breuninger, 34 a 83 qm Wiese in Gwiesen, neben Manuel Breuninger und Josef Pfenmaiers Wittve. Liebhaber werden hiezu eingeladen. Den 2. Sept. 1880. Rathschreiber Kugler.

Badnang. **Baumwollflanell** empfiehlt in guten Qualitäten u. neuen Dessin, von 36 Pf. an die Elle. **F. A. Winter.**

Badnang. Den Herren **Meggermeistern** empfehle ich **feinst äht Hamburger Blousenzug** per Meter 90 Pf. **W o g t.**

Meidelsheim Markt-Verlegung.

Der hiesige **Vieh- und Krämermarkt** am 2. September d. J. fällt auch heuer wieder durch das Schaltjahr mit dem Meidelsheimer Markt zusammen und wird deshalb gleich fernst mit hoher Regierungsgenehmigung 8 Tage später auf **Donnerstag den 9. September d. J.** verlegt.

Der **Holzmarkt** findet Tags zuvor, also am **Mittwoch den 8. September d. J.** statt. Den 19. August 1880. Gemeinberath.

Badnang. **Damenkleiderstoffen,** namentlich **Beige, Croise, Satin,** 3/4 breite rein wellene **Cachemir** in allen Farben empfiehlt in großer Auswahl zu den billigsten Preisen **F. A. Winter.**

Badnang. **Baumwollflanell & Hemdenzengle** empfiehlt in großer Auswahl und billigst **Hermann Schlehner.**

Murrhardt. **W o s t p r e k t ü c h e r** **C r u s t S c h ä f.** in jeder Größe zu ermäßigten Preisen bei

Dreschmaschinen, Futter- und Wein-Pressen liefert unter Garantie und Probezeit **J. Kottmann**

Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft. **Magdeburger Hagelversicherungsgesellschaft.** **Magdeburger Allgemeine Versicherungs-Actien-Gesellschaft.**

Hiedurch beehre ich mich zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, daß an Stelle des zurückgetretenen Herrn Stadtmusikus **Zint** in **Badnang** als Agent für obige Gesellschaften aufgestellt worden ist. **Stuttgart den 31. Aug. 1880.**

Der General-Agent: Albert Schwarz. Unter höflicher Bezugnahme auf obige Bekanntmachung erlaube ich mir, mich zum Abschlusse von **Feuer-, Hagel-, Lebens- & Unfall-Versicherungen** zu empfehlen; die vorzügliche finanzielle Lage dieser Gesellschaften sowie deren loyales Geschäfts-Verfahren ist zur Genüge bekannt und bin ich zu Ertheilung weiterer Auskunft wie auch Verabfolgung von Antragspapieren gerne bereit. **Badnang den 1. Sept. 1880.**

D. Weil & Uhr.